

WALDKIRCH. Schwere Brummer und kleine Flitzer – die Firma Sick veranstaltete am vergangenen Samstag auf ihrem Betriebsgelände den ersten „Sick Robot Day“, ein Slalomrennen für autonome, selbstgesteuerte Fahrzeuge.

„Achtung... fertig... los!“ – das dreirädrige Gefährt setzt sich in Bewegung. Der Roboter ist so groß wie ein Dreirad und hat auffallend große Reifen. Zielstreicher, ohne Fahrer oder Fernsteuerung, bewegt es sich durch den etwa 100 Meter langen Parcours und schafft es, den aufgestellten Autoreifen und Heuballen rechtzeitig auszuweichen.

Insgesamt 15 Teams aus zehn Städten traten auf einer „Outdoor-Strecke“ und einem „Indoor-Parcours“ auf dem Sick-Betriebsgelände gegeneinander an. Wichtigste Regel: das schnellste Fahrzeug gewinnt. Die weiteren verlas Andraa Titzer, die zusammen mit Wolfgang Bay das Rennen moderierte. Die Fahrzeuge mussten den Weg ins Ziel ohne Fahrer und ohne Hilfe von außen finden. Jedes Team habe beim Start zwei Minuten Zeit, ihr Gefährt in Gang zu setzen. Eingeladen waren alle Universitäten, Forschungseinrichtungen und (Hoch-) Schulen. Zur Steuerung und Navigation der Roboter stellte die Firma den Teams Laserscanner zur Verfügung.

Während er aufmerksam das Geschehen verfolgt, erklärt derweil Oliver Wulff vom Team Hannover, dass die Fahrzeuge sich mit Hilfe der Lasersensoren an den Abständen zu den Wänden orientierten. Die Strategie? „Möglichst klein und möglichst schnell“ sollte das Fahrzeug sein. Offenbar ein guter Plan, denn bei der Siegerehrung reichte es immerhin für den 3. Platz. Das Team „Ravon“ der TU Kaiserslautern fuhr mit einem mehr als zehnmal so großen Roboter schweres Geschütz auf. Allerdings brauchte dieser mit 7 Minuten und 30 Sekunden am längsten und unterlag damit im Kampf den kleineren.

Nach zwei Durchläufen standen schließlich die drei Sieger fest: Braunschweig, Freiburg und Hannover. Das „Team Fred“ von der Technischen Uni Braunschweig war am schnellsten (43 Se-



Fahrzeug des „Team RAVON“ der TU Kaiserslautern

FOTO: JONAS NONNENMANN

kunden). Die drei Maschinenbaustudenten, die schon beim „Field Robot Day“ Weltmeister wurden, durften sich über einen Gewinn von 800 Euro freuen. „Besonders schön finde ich, dass man hier auch einen Einblick in die Praxis bekommt“, sagte Jan Schatzenberg vom Siegeream im Anschluss an das Rennen. Der Bau eines Roboters sei etwas ganz anderes als bloße Theorie.

Das „Indoor-Rennen“ gewann das „Team Freiburg Robotics“ mit der Bestzeit von 20,5 Sekunden. Auf den zweiten Platz kam das Team aus Osnabrück, dicht gefolgt von den Gästen aus Hannover. Einen Sonderpreis erhielten die Basler der Hochschule Offenburg, die nur äubert-

knapp an einem dritten Platz vorbei geschrammt waren. Ebenfalls eine Belohnung für ihren Einsatz bekamen auch die drei 17-jährigen Schüler des Freiburger Montessori-Zentrums als einziges Nicht-Studententeam. Angefangen habe alles mit einem Physikprojekt, erzählte Philipp Flögel, der den Roboter mit Mathias Lindner und Carsten Plasberg geplant und gebaut hat. „Wir haben uns immer an einer Wand entlanggehängt und so den Weg durchs Labyrinth gefunden“, sagte Carsten. Die Schüler hatten Erfolg, immerhin schaffte es ihr Gefährt ins Ziel, was längst nicht allen Teilnehmern gelang.

Zum Rennen war auch ein schwedisches Team der Uni Luleaa angereist. Lei-

der konnte deren Gefährt nicht starten, da es beim Transport beschädigt wurde. Laut Wolfgang Bay, Moderator und Leiter der „Zentrale Forschung und Entwicklung“ bei Sick, will das Unternehmen mit dem Rennen vor allem den Kontakt zu den Hochschulen pflegen und der Universität Freiburg im Rahmen des Jubiläums zum 550-jährigen Bestehen eine Plattform geben. Bay betonte, dass der Wettbewerb einen Anreiz für Studenten biete, „zu einem bestimmten Termin eine Lösung für ein Problem zu entwickeln.“

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen wird Sick laut Wolfgang Bay in zwei Jahren wahrscheinlich ein ähnliches Rennen organisieren.

Die besten Roboterfahrzeuge kamen aus Braunschweig, Freiburg und Hannover / Auch die einzige Schülergruppe erreichte das Ziel

Je kleiner, umso erfolgreicher
32
31.10.07